

Keine Frage! – Wir machen uns Gedanken über unsere Pfarrkirche, über eine notwendige Renovierung und damit auch über eine Umgestaltung. Wir, das ist vor allem der Pfarrkirchenrat, der die Verantwortung über die Erhaltung der kirchlichen Gebäude wahrnimmt. Und unsere Pinnwand soll ein erster Schritt sein, die Gemeinde mit einzubinden.

Keine Frage! – Ein Kirchenraum hat auch viel mit der Gemeinde zu tun, die sich darin trifft. Heute am Kirchweihfest möchte ich mit euch allen über die Bedeutung unseres Kirchenraumes nachdenken. Das ist mindestens so wichtig, wie dessen Erhaltung!

(1.) Als erstes fällt mir ein: Unsere Pfarrkirche ist ein Ort der Hoffnung und der Freude an Gott!

Wenn wir in unserer Kirche zusammenkommen oder auch das eine oder andere Mal aus der Hektik des Alltags aussteigen und hier einkehren, zur Ruhe kommen wollen, dann dürfen wir im Innersten mit Gott verbunden sein! Das ist Grund zur Freude. Beim Propheten Jesaja lebt die große Hoffnung: **„Gott, der Herr wird helfen... Siehe, Gott, der Herr wird helfen.“** Freilich, mit dieser Freude ist hier etwas ganz anderes gemeint, als „Spaß haben“. Nein, ich komme jetzt nicht mit der moralischen Keule. Spaß zu haben ist ja an sich nichts Schlechtes. Aber es braucht noch mehr im Leben als sich nur bespaßen zu lassen, es braucht mehr als Konsum, Ablenkung und seichte Unterhaltung... Es braucht entscheidend auch Innerlichkeit, etwas das unsere Herzen berührt, das uns innerlich aufrichtet, stärkt, ermutigt und immer wieder Hoffnung gibt und Freude. Darum brauchen wir unsere Pfarrkirche. Hier ist der Ort, der tiefe Gotteserfahrung ermöglicht; wir brauchen diesen Ort und diese Zeit, wo wir uns mit dem Geheimnis Gottes innig verbinden.

(2.) Ein Zweites: Unsere Kirche war und ist ein Raum der Heilung und soll es bleiben!

Viele Generationen vor uns haben diesen Kirchenraum gebaut und erhalten, ihn gestaltet und an die Bedürfnisse und Anforderungen der Zeit angepasst. Und das oft auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Das beeindruckt. Könnten diese Wände reden! Was würden sie uns erzählen von unzähligen Menschen, die hier ihr Leben vor Gott gebracht haben und bringen, die hier in Sorge / Mut, in Trauer / Trost, in Unfrieden / Versöhnung erfahren haben, die hier in großer Dankbarkeit ihr Leben vor Gott gebracht haben...

Ich weiß, viele trauen es der Kirche nicht mehr zu, weder der Institution noch dem Kirchenraum, dass hier Heilung geschieht. Vertreter der Kirche haben viel Unheil angerichtet, Menschen verletzt und ihnen die Türe zugemacht, anstatt sie einladend offen zu halten.

Trotzdem, ich bin überzeugt, dass Kirche – als Gemeinschaft und als Ort – ein Raum der Heilung war und ist. Oft sage ich in Taufgesprächen: „Wenn ich die Kirche nur aus den Medien kennen würde, wäre ich auch längst weg. Aber ich erlebe Kirche hier, an diesem Ort, zusammen mit euch allen! Was für ein Geschenk! Was für eine Chance!“

Denn: Immer sind es du und ich, die der Not etwas entgegensetzen. Immer sind es du und ich, die einfach da sind, die unspektakulär das tun, was jetzt gerade ansteht. Immer sind es du und ich, die sich nicht entmutigen lassen, die von Neuem anfangen können, auch wenn so Vieles dagegenspricht. Immer sind es du und ich, die von Gott her aufgerichtet, ermutigt, motiviert, gesendet werden! Unsere Kirche, unsere christliche Gemeinde soll so ein Ort der Heilung sein. Da ist jede und jeder von uns angefragt.

(3.) Und schließlich: Unsere Kirche ist ein Raum der Klärung und Ermutigung.

„Für wen halten mich die Menschen?“, fragt Jesus im Evangelium. Und: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ – Dieses Anfrage Jesu an seine Jünger und heute an uns ist wichtig. Und es gibt darauf keine fertige Antwort. Die Frage Jesu zielt auf ein tiefes, auf ein lebenslanges Kennenlernen! Selbst ein vollmundiger Petrus hat das am eigenen Leib mitbekommen.

Wo stehen wir in unserer Freundschaft mit Jesus Christus? Und stehen wir zu ihm und zu seiner Botschaft?

Wenn wir uns in unserer Kirche zum Gottesdienst treffen, dann geschieht Klärung und Ermutigung! Wir halten gemeinsam lebendig, was wir alleine vergessen würden; im Hören auf die Botschaft Jesu bleibt unsere Beziehung zu ihm lebendig und wir werden ermutigt draußen im Alltag in seinem Sinn zu leben und zu handeln; wir werden – wie heute – ermutigt, auch so manche Herausforderung und Hürde, so manches Kreuz auf uns zu nehmen. Ich denke mir oft: Es spiegelt sich draußen wieder. Wenn wir Christen nur noch „Eigen-Brötler“ sind und hier das Wort Gottes nicht mehr hören und das Brot nicht mehr miteinander teilen, verlieren wir die gestalterische Kraft, die unser Glaube schenken will und die wir gerade in Zeiten wie diesen brauchen!

Und ich wünsche uns zu unserem Kirchweihfest:

- Dass wir unsere Pfarrkirche als einen Ort der Hoffnung und der Freude an Gott erhalten!
- Dass wir selber das Heilsame christlichen Glaubens erfahren und an andere weiterschenken!
- Dass wir Jesus Christus immer tiefer als den erkennen, der uns Rettung, Heil und Erlösung schenkt; ohne den das Leben hol, leer und arm wird; dass uns seine frohe Botschaft immer neu Gabe und Aufgabe bleibt.